

Arbeiter-Zeitung

Preis: Inland mit Ausnahme des Comp. und Postgeb. Besug. wöchentlich 0,60 M., monatlich 3,00 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 3,60 M., unter Selbstband 3,00 M. Anzeigenpreis: Die abendliche Wiltmerzelle oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Beiratsmitteilungen 8 Pf., Stellamenpreis: Die dreifache Wiltmerzelle oder deren Raum im Zeit 70 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme lt. der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründer von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Weinbergstraße 50, Telefon 580 89. Postfachkonto: Breslau 544, Reichsbank. Kreisvertrieb: Breslau 50, Telefon 238 02. Spree-Anstalt der Arbeiter-Expeditionen: Wiltmerzelle, Eberstraße 20, Telefon 1089. Vertrieb: Berlin 6, Telefon 2384. Geschäftszeit: von 8-12 Uhr, Geschäftsstand am Hauptverlagsort Breslau. — Verlags: Schell, Verlagsgesellschaft m. B., Breslau. — Druck: „Neubau“ Berlin, Fil. Breslau, Leinwandstr. 50.

Gewerkschaftsspaltung mit Polizeigewalt

Der gesamte Funktionärkörper der Zahlstelle Kellinghausen abgesetzt — ohne jedes Verfahren
Antwortet durch die Aufstellung revolutionärer Betriebsräte

Ossen, 20. Februar. Die Zahlstelle Kellinghausen des Bergarbeiterverbandes hatte bekanntlich ein Kampfsprogramm angenommen, in dem zur Aufnahme des Kampfes um die Siebenstundenschicht und die von der Opposition aufgestellte Lohnforderung am 1. Mai aufgefordert wurde. Ferner forderte die Bergarbeiter-Zahlstelle, daß nur revolutionäre Kandidaten für die kommenden Betriebsräte gewählt und vorbereitende Kampfausschüsse gewählt werden sollen.

Dieses Kampfsprogramm hat nunmehr der Hauptvorstand des Bergarbeiterverbandes mit einem niederträchtigen reformistischen Spaltungsversuchen gegen diese Zahlstelle beantwortet:

Am Sonnabendvormittag erschienen zwei Angehörte des Bergarbeiterverbandes in der Wohnung des Hauptkassierers, des Genossen Stehlin in Kellinghausen, und forderten ihn auf, das gesamte Verbandsmaterial herauszugeben. Leider ließ sich der Genosse überumpeln. Später versuchten die zwei Reformisten daselbe beim ersten Vertrauensmann, Genossen Agab. Genosse Agab weigerte sich. Darauf legte man ihm einen Brief des Hauptvorstandes vor, der die Absetzung der bisherigen Ortsverwaltung mitteilt. An die Stelle dieser Ortsverwaltung setzte der Hauptvorstand eine kommissarische Leitung ein.

hat bereits gemeinsam mit der Führung des christlichen Bergarbeiterverbandes in einem Geheimkonventikel die Nichtkündigung des Lohnabkommens am 1. April beschlossen. Angesichts des vorbereiteten neuen Verrates an den Bergarbeitern im Interesse der gesamten Ruhr-Bergarbeiterchaft hat die Zahlstelle Kellinghausen der gesamten Ruhr-Bergarbeiterchaft ein vorbildliches Kampfsprogramm gegeben: durch die Wahl vorbereitender Kampfausschüsse und revolutionärer Betriebsräte die Kampfaufnahme am 1. Mai auch gegen den Willen der berufsmäßigen reformistischen Arbeitervertreter vorzubereiten. Husemann antwortete mit dem Spaltungsverbrechen gegen die Zahlstelle Kellinghausen.

Je enger sich die Koalitionspolitiker mit der Trußbourgeoisie verschmelzen, je willfähriger sie die Politik der Streikabwägung und der imperialistischen Kriegsvorbereitung durchführen, desto brutaler und gemeiner gehen sie gegen die revolutionären Klassenkämpfer in den Gewerkschaften vor. Kellinghausen ist ein aufsehenerregendes Signal, daß die gesamte deutsche Arbeiterchaft einen Protestkurs gegen die sozialimperialistischen Spaltungsverbrechen entfalten muß. In allen Gewerkschaftsversammlungen müssen die Ulrich, Husemann und Konsorten, die Beauftragten der Trußkapitäne, von der empöerten Arbeiterchaft gestürzt werden. Nur der Massenruhr kann die Spaltungspläne der reformistischen Bürokratie durchkreuzen.

Die Antwort auf den reformistischen Spaltungskurs muß überall sein:
Aufstellung von revolutionären Betriebsratskandidaten!

Die Amtsenthebung der Ortsverwaltung schien dem Hauptvorstand nicht weitgehend genug zu sein, denn er wußte, daß hinter den von ihm gemahregelten oppositionellen Kollegen der gesamte Mitglieder- und Funktionärkörper von Kellinghausen steht. Darauf verfügten die Reformisten, daß sämtliche Funktionäre der Zahlstelle abzusetzen sind und drohte ihnen, daß, falls bis Montag nicht sämtliche Materialien und Abrechnungen an die Kommissare abgegeben wären, der Gerichtsvollzieher mobilisiert werden würde.

Ihren Höhepunkt erreichte die reformistische Spaltungsoffensive in der für Sonntag einberufenen freigewerkschaftlichen Versammlung der Schachtanlage „Gottfried Wilhelm“ (Zahlstelle Kellinghausen). Dank der guten Beziehungen des Bergarbeiterverbandsbürokraten Graß zur Polizei vor dem Versammlungsort postiert, um die Reformisten vor dem Horn der Mitglieder zu schützen. Der Reformist Brenner eröffnete die Versammlung mit der Mitteilung, daß die bisherigen leitenden Genossen Engel und Agab ohne Verfahren aus dem Verband ausgeschlossen seien und gegen viele andere Genossen ein Ausschlußverfahren schwebt. Der Reformist forderte die gesamten Genossen auf, sofort das Lokal zu verlassen, (!) widrigenfalls er die Polizei mobilisieren und die Genossen wegen „Hausfriedensbruch“ verklagen würde. (!)

Erregte Protestrufe erschollten aus der Versammlung. Genosse Engel forderte alle oppositionellen Kollegen auf, die Versammlung unter Protest zu verlassen, um nicht den Reformisten die geplante Polizeiprozokation zu ermöglichen. Die überwiegende Mehrheit der Anwesenden folgte dieser Aufforderung und es formierte sich bald darauf in einem anderen Lokal eine Versammlung der oppositionellen Mitglieder. Kurz darauf kamen auch die anderen Bergarbeiter aus der reformistischen Versammlung hinzu. Es entspann sich eine außerordentlich lebhafteste Debatte, an der sich dreißig Bergarbeiter beteiligten.

Es wurde darauf beschlossen, zu den Betriebsräte wahlen eine Liste der Opposition aufzustellen. Alle anwesenden Bergarbeiter waren sich darüber einig, daß bei den Betriebsräte wahlen grundsätzlich Abrechnung mit den Reformisten gehalten werden müsse.

Kann noch krasser, als durch die Kellinghausener Vorgänge, die Rolle der reformistischen Gewerkschaftsführer demonstriert werden? Sie sind die Schildhalter der Interessen der Bergbarone.

Schacher auf Befehl Hindenburgs um die Große Koalition

(Eig. Bericht.) Berlin, 19. Februar.
Reichskanzler Hermann Müller begab sich heute mittag zu Hindenburg, um von ihm die neuesten Befehle über die Weiterführung der Koalitionsverhandlungen im Reich entgegenzunehmen. Vormittags fand eine Unterredung zwischen Stresemann und dem Zentrumsvorherrn Kaas statt, über die Stresemann in einer Sitzung des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei berichtete. Die Verhandlungen zwischen Stresemann und Kaas spiegeln sich auch im Preussischen Landtag wider. Der Vorsitzende der Fraktion

der Deutschen Volkspartei, Stendel, hatte eine Besprechung mit dem Zentrumsvorherrn Kaas, in der die bekannten „Mißverständnisse“ über die Ministerforderungen des Zentrums aus der Welt geschafft werden sollten; auch wird zwischen beiden Fraktionen die Frage des Anforders erörtert werden. — Bezeichnenderweise hat also nunmehr, obwohl der „Vorwärts“ erst am letzten Sonntag seine Mission als Führer der Koalitionsverhandlungen laut verkündete, die Deutsche Volkspartei die Initiative in dem neuen Koalitionschacher ergreifen. Die SPD. wird nicht einmal mehr gefragt.

Löbes neue Mussolini-Methoden

Verschärfung der Geschäftsführung! — Geheime und uniformierte Polizeibeamte im Reichstag gegen die Kommunisten!
Demonstrationen von der Tribüne als Hausfriedensbruch erklärt!

(Eig. Bericht.) Berlin, 19. Februar.
Die Hausnechtsdiktatur Löbes im Reichstag wurde heute durch Beschlüsse des Aeltesten Ausschusses, die von Löbe persönlich beantragt waren, restlos bewilligt. Der Aeltesten Ausschuss beschloß, dem Präsidium Löbes weitgehende Vollmachten zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Reichstage zu geben. Die Zahl der uniformierten und nichtuniformierten Polizei, das heißt also auch der Spitzel, im Reichstage soll erhöht werden. Abgeordnete, die „gegen die Ordnung des Hauses gröblich verstößen“ und aus der Sitzung ausgeschlossen werden, sollen, wenn sie dem Ausschluß nicht Folge leisten, in Zukunft für eine größere Zahl von Sitzungen aus dem Reichstag entfernt werden können und dann das Recht auf die Diäten und auf die Fahrtkosten verlieren.

Der Reichstagspolizei wird außerdem der Befehl erteilt, sich in Zukunft an die Immunität von Abgeordneten nicht zu scheeren, die mit „störenden“ Tribünenbesuchern zusammenwirken, sondern die Abgeordneten sofort zu verhaften. In solchen Fällen soll gegen die Abgeordneten ein Verfahren wegen Hausfriedensbruch eingeleitet werden. Löbe seinerseits gab im Aeltesten Ausschuss die Ver-

sicherung ab, daß er künftig gegen jedes Schimpfwort und jeden beschimpfenden Zurschanden von Abgeordneten mit unnachlässlicher Schärfe vorgehen wird.

Die Hausnechtsdiktatur Löbes setzte bekanntlich in dem Moment ein, als die sozialdemokratische Fraktion ihre eigenen demagogischen Erwerbslosenaufläufe niederkümmelte und dafür die empörenden Proteste der erwerbslosen Tribünenbesucher erntete. Damals entzog Löbe der kommunistischen Fraktion die Tribünenkarten. Es ist nichts als die Frucht der sozialdemokratischen Verräter vor der Empörung der Massen, die zu der Hausnechtsdiktatur gegen die kommunistische Reichstagsfraktion führte. Daß die Deutschnationalen und Volksparteier den sozialdemokratischen Reichstagspräsidenten und seine Fraktion dabei voll und ganz unterstützen, vervollständigt nur dieses Bild.

Die Erwerbslosen und die gesamte Arbeiterchaft wird ihre Konsequenzen daraus zu ziehen wissen.

Die Gemeindevahlen in Wülfegiersdorf

Wülfegiersdorf, 20. Februar. Bei der am Sonntag stattfindenden Gemeindevwahl erhielt die kommunistische Partei 537, die SPD. 1388 und die Bürgerlichen 1494 Stimmen. In Ober-Wülfegiersdorf betrug die Zahl der abgegebenen Stimmen: KPD. 53, SPD. 255, Bürgerliche 493 Stimmen. — Trotz der niederträchtigen Gebe der SPD. hat die kommunistische Partei an Stimmen gewonnen.

Brand in der Untergrundbahn in Neuport

London, 20. Februar. Wie aus Neuport gemeldet wird, brach am Dienstagabend in einem Neuporter Untergrundbahnzug ein Feuer aus dem Hudson-River-Bahnhof Feuer aus. Der Zug war mit mehreren tausend Menschen besetzt. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. In einem Krankenhaus sind allein 50 Verletzte eingeliefert worden, darunter sehr viel Frauen und Kinder. Der Führer des Zuges ist tot. Das Feuer soll durch Kurzschluss entstanden sein.

Der Brand im Untergrundbahnzug entstand infolge Kurzschlusses unter dem Hudson, etwa 200 Meter vom Ufer entfernt. In den vorderen Wagen machte sich sofort eine starke Rauchentwicklung bemerkbar. 150 Personen erlitten Verletzungen. Da die Türen des Zuges automatisch schließbar sind, entstand ein großer Wirrwarr, bis ein Hilfszug mit Sanitätern und Ärzten eintraf. Sämtliche Türen und Fenster wurden eingeschlagen, um Luft zu bekommen. Die Verletzten erlitten größtenteils Rauchvergiftungen und mußten mittels Tragbahnen zur nächsten Station gefahren werden, wo sie dann in den Krankenhäusern Aufnahme fanden.

Es wird wieder kälter

21. Berlin, 19. Februar. Seit Montag hat sich in der östlichen Hälfte Deutschlands der Frost allgemein wieder etwas verstärkt. Da Aufheiterung des Himmels eingetreten ist. Als niedrigste Temperatur werden für diese Nacht 22 Grad Kälte aus Ostpreußen gemeldet. In Westdeutschland hat sich der Frost etwa in gleicher Stärke gehalten. Dort sind jedoch Schneefälle niedergegangen, die aber nirgends bedeutenderes Ausmaß erreicht haben. Auch in Frankreich und England herrscht nach wie vor Frostwetter. Die gestern eingetretene Erwärmung an der Westküste Irlands ist wieder gewichen. Das hängt damit zusammen, daß ein Tiefdruckgebiet auf dem Atlantischen Ozean, welches gestern nach Osten vorzustößen strebte, nach Norden abgedrängt worden ist. Über dem Festland herrscht nach wie vor hoher Luftdruck, der seit gestern sogar merkliche Verstärkungen erfahren hat. Der Kern des Hochdruckgebietes befindet sich noch nordöstlich von uns, so daß nach wie vor mit Luftzufuhr aus Osten zu rechnen ist. Auch in Breslau hat die Kälte von Dienstag zu Mittwoch zugenommen. (Siehe lokalen Teil.)

Der reformistische Führer des Bergarbeiterverbandes, Husemann, führt mit aller Brutalität und Konsequenz die Ankündigung seines Geheimstumpans Ulrich auf Ausschluß von Tausenden und Zehntausenden aus den Gewerkschaften durch. Die Auflösung der oppositionellen Zahlstelle Kellinghausen mit Polizeigewalt und der Klassenjustiz ist typisch für das neue Stadium, in das die verbrecherische Spaltungspolitik der sozialimperialistischen Bürokratie in den Gewerkschaften und den anderen proletarischen Massenorganisationen getreten ist.

Warum führt Husemann den schändlichen Streich von Kellinghausen durch? Nach dem Kiezenkampfer der Hütten- und Metallarbeiter des Ruhrgebietes im vergangenen November marschieren für den 1. Mai die gigantischen Fronten des Lohn- und Arbeitszeitkampfes der 365 000 Ruhrbergarbeiter heran — eines Kampfes, der geeignet ist, an den Grundfesten des „Wirtschaftsfriedens“ der Trußkapitäne und der Koalitionsregierung zu rütteln. Husemann hat dem Reichswirtschaftsminister Curtius, dem hervorragenden Truß-Vertreter in der gegenwärtigen Regierung, die „Sicherung des Wirtschaftsfriedens“ durch Vermeidung des Bergarbeiterkampfes bereits im Dezember versprochen und die reformistische Führung des BVB.

Werbelampagne: Bejn Jahre „Arbeiter-Zeitung“

Werbt für die „Arbeiter-Zeitung“

Je schärfer der Druck der Bourgeoisie, je niederträchtiger der Verrat der Sozialdemokratie, desto größer das Bedürfnis eines jeden Werktätigen, eine Zeitung zu lesen, die ihm den Weg aus dem Elend zu einer lichten Zukunft weist.

Großwerbetag am Sonntag, den 24. Februar 1929

SPD. führt Heimwehraufmarsch Scheindemonstration des Schutzbundes zur Ablenkung der Arbeiterschaft

Wien, 18. Februar. (Korresp.) Die Sozialdemokratische Partei veröffentlicht eine Mitteilung, wonach der Republikanische Schutzbund am 24. Februar vormittags einen „Werbeaufmarsch“ durch die inneren Bezirke Wiens veranstalten wird.

Der Parteitag der SPD. beschloß einen Auszug, in welchem der Aufmarsch des Republikanischen Schutzbundes am selben Tage als Ablenkungsmanöver gekennzeichnet und die Arbeiterschaft aufgefordert wird, am 24. Februar aus der Straße zu ziehen, besonders im Arbeiterbezirk Meidling, wo die Demonstration der Faschisten stattfindet.

Das Täuschungsmanöver, das die Sozialdemokratische Partei am 7. Oktober vorigen Jahres in Wiener Neustadt erfolgreich erprobt hat, soll also in Wien wiederholt werden. Dank dieser schändlichen Taktik, dank der fortgesetzten Kapitulation der Sozialdemokratie, wagen es heute die Heimwehren bereits, im „roten Wien“ bewaffnet mitten durch die Arbeiterviertel zu ziehen.

Die Sozialdemokraten erweisen sich als die wahren Wegbereiter des Faschismus, denn dieser Heimwehraufmarsch in Wien bedeutet den ersten Beginn der „ Eroberung Wiens“, die den Heimwehren als vorläufiges Ziel vor Augen schwebt.

In dieser ersten Situation wird die kommunistische Partei in Oesterreich ihr Kräftestes tun, um dieses niederträchtige Manöver der Sozialdemokraten zu durchkreuzen, es den breiten Massen als schändliche Preisgabe seiner unmittelbaren Lebensinteressen klarzulegen und den Heimwehraufmarsch durch Mobilisierung aller revolutionären Kräfte zu verhindern!

waren ganze 88 Besucher anwesend. Dieses Fiasko war dadurch entstanden, daß es die Arbeiter von Gumbinnen vorgezogen hatten, zu dem am gleichen Abend stattfindenden S o e r m u s - P o n j e r i zu gehen. Der Reinfall wurde durch die Rede des Referenten noch vergrößert. Der Mann legte eine detariige Unkenntnis über die Lage der Arbeiterschaft an den Tag, daß selbst eingeschriebene Mitglieder der SPD. abfällige Zwischenrufe machten, wobei sie vom Kollommando mit Mausechmik bedroht wurden.

Die erste „große“ öffentliche Reichsbannerversammlung in Gumbinnen war also eine große Pleite. Die dortigen Reichsbannerarbeiter haben dem völkischen Reichsbannerführer Mayr einen Fußtritt verlehrt.

Arbeitersport

- Spieler für den 24. Februar: 15.30 Südost I — West I; Mettenhof, F. Schölz. 14.00 Südost II — West II; Mettenhof, Franke.

Kreis-Mannschaftskämpfe der Athleten. An den kommenden Sonntagen bringt der Kreis I (Schlesien) des Arbeiter-Athletenbundes seine Kreismeisterkämpfe im Mannschaftsringen und Ringen zum Austrag.

Für Wehr und Waffen

„Wer diese Republik für „unseren“ Staat hält, wer in ihr nicht ein kapitalistisches Ausbeutungsinstrument sieht, der handelt nur logisch, wenn er diesem Staat auch die Wehr und die Waffen zubilligt.“ (Plauener Volkszeitung vom 16. Februar.)

Der SPD-Parteivorstand verlangt in seinem Wehrprogramm von den Arbeitern diese Bereitshaft, Haß und Gut und Leben und auch das sozialistische Gewissen für die Wehr und Waffen des neudeutschen Imperialismus hinzugeben.

Wehrprogramm-Mayr blüht bei Reichsbanner-Arbeitern ab

Was die Arbeiter in Gumbinnen dem SPD-Faschisten sagten. Aus P o n j e r g wird der „Roten Fahne“ geschrieben: „Am den Vantort des Reichsbanners aufzuhalten, hatten die Reichsbannerführer in Gumbinnen sich vor einigen Tagen den frühesten wilhelminischen Offizier, das Wehrprogramm-Kommissionsmitglied M a y r beschrien.“

Aus aller Welt

Regenbogen im Winter

In Berlin und Umgebung konnte man am Dienstag zwei seltene Himmelserscheinungen beobachten. Um Vormittag zeigte sich zunächst ein Winter-Regenbogen am Rande einer stärkeren Nebelbede, hervorgerufen durch die Strahlenbrechung auf den Schneekristallen.

Der Tod in der Zuckertrommel

In W a l s l e b e n bei Erfurt kamen zwei jugendliche Arbeiter vom Denken, in einer Zuckertrommel, einer sogenannten Zuckertrommel, die in der Minute etwa 850 Umdrehungen macht, einmal Karussell zu fahren.

Starker Flugverkehr von Hamburg nach dem Norden

Eisunglücke auf dem Main und dem Neckar

Das Rhein-Eis bricht

fen am 24. Februar in Liegnitz, „Atlas“-Bunzlau gegen „Eiche“-Liegnitz; in Tannhausen Sportvereinigung „Nordost 03“-Breslau gegen die „Freien“-Tannhausen und am 3. März in Langenbielau „Eiche“-Neurode gegen „Einigkeit“-Langenbielau. Den Endkampf bestreiten die Vorwundenleger am 10. März in Breslau.

Arbeiter-Athleten-Bund. Vereine des I. Kreises, welche gewißt sind, 1928 und 1930 Mannschaftskämpfe im Ringen und Reben mit erstklassigen auswärtigen Brüdervereinen auszutragen, erhalten nähere Auskunft durch Sportgenossen W i l i b i l d e r, Breslau 10, Große Drellindengasse 26 I. Am 30. und 31. März und 1. April 1929 (Östern) findet der erste Kampf statt, dazu können sich noch Vereine melden. Da mehrere Vereine daran beteiligt sind, ist es auch kleineren Vereinen möglich, sich unter äugert günstigen Bedingungen einen Kampf an ihrem Ort sichern. Meldungen an obige Adresse sind baldigt erwünscht.

Freie Rudervereinigung Breslau, C. B. Achtung Nürnberg. Fahrer! Alle Mitglieder, die am 2. Bundesfest, das vom 18. bis zum 21. Juli d. J. in Nürnberg stattfindet, teilnehmen wollen, geben ihre unverbindliche Meldung baldigt an die Genossen Sacher, Scholz, Schubert, Wuttke und Steiner ab. — Jugendabteilung: Dienstag, den 19. Februar, um 19.30 Uhr, bei Wuttke, Gellhornstraße 48 I, Arbeitergemeinschaft.

Schiedsrichterausschuß

Die für den 11. Februar einderufene Vollversammlung ist auf den 26. Februar, 20 Uhr, verlegt worden. Hauptspielausschuß. Vereine, welche Spiele über den ersten Bezirk hinaus austragen, haben den Spielabschluss dem Obmann des Hauptspielausschusses, dem Genossen Bernhard Walde, vorzulegen.

Achtung, Vereinsvorstände

Montag, den 25. Februar, 20 Uhr, findet bei Firla, Jahnstraße, eine Vereinsvorstandesbesprechung statt. Jeder Verein muß durch den Vorsitzenden vertreten sein.

Freier Sportverein Breslau 1925. Der Verein hat die Absicht, die Gründung seiner Frauen-Abteilung vorzunehmen. Zu diesem Zwecke findet am Mittwoch, dem 20. Februar, 20 Uhr, bei Hoffmann, Föpelwitzstraße 15/19, eine Zusammenkunft statt. Sportlustige Frauen und Mädchen, auch solche, die bisher noch nicht sportlich tätig waren, sind zu dieser Zusammenkunft freundlichst eingeladen.

Freie Sportvereinigung „1897“, Jugendabteilung. Am nächsten Sonntag bestreiten wir in Liegnitz den Endkampf um die Jugendmeistererschaft. Zur endgültigen Mannschaftsaufstellung und zum Abwiegen haben i a m t l i c h e Jugendliche, die an der Serie teilgenommen haben, am Mittwoch, dem 20. Februar, in der Turnhalle B r u n n e n s t r a ß e, um 20 Uhr, zu erscheinen. — Sportlerinnen, am Donnerstag, am 20 Uhr, Übungsstunde in der Waterfooturnhalle.

Schweres Rangierungsglück auf dem Bahnhof Kempten-Nid. Am Dienstagvormittag stieß der Güterzug 8084 beim Rangieren im Rangierbahnhof Kempten-Nid auf einen Wagenpart auf. Durch den wuchtigen Anprall wurde der Hisselotomobilsführer Redler so auf den Lenker gedrückt, daß seine Leiche herausgeschleift werden mußte. Der Lokomotivbeizer Curilla mußte wegen sehr schwerer Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Materialschaden ist beträchtlich.

Vater und Sohn. Am Montagabend wurde in H i l l b u r g - h a u s e n der hiesige Stadtratsvorsitzende, Architekt Berger, von hirten überfallen und durch sieben, mit einem scharfen oder kantigen Gegenstand ausgeführte Schläge stark verletzt. Der Ueberfallene will den Täter genau erkannt haben, und zwar in der Person seines eigenen Sohnes, mit dem er seit längerer Zeit in Unfrieden lebt.

Zugunglück in Belgien. In der Nähe der Station G r a m m o n t stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Reisende wurden getötet und mehrere verletzt.

Ein Raubmörder hingerichtet. Am Dienstagvormittag wurde in B a l e n c e (Frankreich) der Raubmörder Fredillon hingerichtet, der einen Steuereinnahmer ermordet hatte. Fredillon war vor seiner Verurteilung zum Tode bereits zweimal zu lebenslänglicher Zwangsarbeit wegen Mordes und Mordversuchs verurteilt worden.

Im Kinderwagen erdrückt. Tot im Kinderwagen aufgefunden wurde das 1 1/2-jährige Töchterchen des Maurers Kuppelt in Freiburg. Das Kind hatte mit einer Schnur gespielt, die sich um seinen Hals legte, wobei es sich selber erdrückte.

Großfeuer in einer Glasfabrik in Roubaix. Vermutlich durch Brandstiftung entstand in der Glasfabrik der Gebrüder Pirsch am Montagmorgen ein schweres Schadenfeuer, durch das die beiden Holzernen Lagergruppen mit Inhalt verbrannt wurden. Ein weiterer Brandherd wurde in dem über der Schweißerei befindlichen Lagerraum festgestellt. Auch hier wurde schwerer Schaden angerichtet. Die Maschinen der Schleiferei wurden durch stürzende brennende Balken vollständig zerstört.

Die Älteste Person Hirschbergs gebarben. Im Alter von 96 Jahren starb die älteste Person Hirschbergs, die Witfrau Kellner, die bis in das hohe Alter hinein noch rüstig und gesund war.

PROLETARISCHE SOLIDARITÄT

HELFT MIT AM WERK DER INTERNATIONALEN ARBEITERHILFE!



Zwei Wirtschaftskämpfe von riesigen Ausmaßen waren in den letzten Monaten ein deutliches Zeichen für die Wiedererstarke der Kampfkraft der deutschen Arbeiterklasse.

215 000 Metall- und Hüttenarbeiter des nordwestdeutschen Wirtschaftsbezirkes standen vier Wochen lang im geschlossenen Kampf, — ohne daß es gelang, diese Front zu erschüttern. 50 000 Werftarbeiter streikten 14 Wochen lang. Kein Streikbrecher fand sich. Die Front der Werftarbeiter blieb einheitlich und geschlossen bis zum letzten Tage des Kampfes.

Die Internationale Arbeiterhilfe hat zur Unterstützung der Ausgesperrten und Streikenden umfassende Solidaritätsaktionen durchgeführt, die wesentlich zur Stärkung der Kampffronten beigetragen haben.

Im Verlaufe beider Kämpfe wurden weit über eine Million Essenportionen, 67 200 Lebensmittelpakete im Gesamtwerte von über 335 000 Mark durch die IAH unter den Kämpfenden verteilt. 2300 Kinder der ausgesperrten Ruhrarbeiter nahm die IAH aus dem Kampfgebiet heraus und brachte sie bei Klassengenossen und Freunden des Werkes der proletarischen Solidarität in verschiedenen Bezirken Deutschlands, ja selbst in Holland und Belgien unter.

Diese gewaltigen Hilfsaktionen bildeten den Abschluß eines Jahres erfolgreicher Tätigkeit der IAH. Das Jahr 1928 hat große Anforderungen an die Organisation der praktischen proletarischen Solidarität gestellt. Es begann mit dem Streik der 60 000 mitteldeutschen Metallarbeiter, es endete mit den Riesenkämpfen an der Ruhr und an der Wasserkante. In 42 Wirtschaftskämpfen des Jahres 1928 haben sich die von der IAH organisierten Hilfsaktionen als wesentliche, den Kampf stark fördernde Faktoren bewährt.

Die reformistische Bürokratie hat im Verlaufe all dieser Aktionen immer wieder versucht, das Hilfswerk der IAH durch andeutende Verdächtigungen bei den Werkträgern zu infamieren. Sie hat Veranlassung dazu. Denn der Verlauf jeder dieser Kämpfe hat erwiesen, daß das letzte Hemmnis, das einer erfolgreichen Beendigung solcher Kämpfe entgegensteht, der kapitalistische Staat ist. Derselbe Staat, der von der reformistischen Gewerkschaftsführung eindeutig bejaht und als eine Errungenschaft der sozialdemokratischen Politik bezeichnet wird.

Die sozialdemokratischen Koalitionspolitiker haben sich den bestimmenden Faktoren dieses Staates bedingungslos unterworfen. Sie müssen folgerichtig alle gegen diesen Staat gerichteten Angriffe gemeinsam mit den Truskapitalisten, den wirklichen Beherrschern dieses Staates zurückweisen.

Sie haben dieser Aufgabe in vollem Umfange Rechnung getragen, reformistische Gewerkschaftsführer haben Schiedssprüche die Zustimmung nicht versagt, obgleich sie in keiner Hinsicht den berechtigten Forderungen der Kämpfenden Rechnung trugen.

Sozialdemokratische Gewerkschaftsführer haben sich gegen jede Erweiterung der Kampffront in jedem dieser Kämpfe gewehrt. Sie haben damit den Bestrebungen der Unternehmer direkten Vorschub geleistet.

Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister hat jeden — auch noch so unzulänglichen Schiedsspruch — im öffentlichen „Interesse“ — für verbindlich erklärt in dem Augenblick, in dem die Gefahr bestand, daß der kapitalistische Staat den Kämpfenden gegenüber sein wahres Gesicht zu zeigen gezwungen war durch den Einsatz seiner Exekutivorgane zur blutigen Niederschlagung der Kämpfenden.

Die Sozialdemokratie wird auch im Verlaufe der vor der deutschen Arbeiterklasse stehenden Wirtschaftskämpfe mit gesteigerten Mitteln dieser Art zu arbeiten gezwungen sein. Die Gewerkschaftsbürokratie wird durch bedingungslose Kapitulationen jeder offenen Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen versuchen. Sie wird sich durch Massenzuschüsse, Verweigerung von Unterstützungen, ja selbst durch offene Aufforderung zum Streikbruch gegen die durch den Hunger zum Kampf gezwungenen Arbeiter wenden.

Diese Notwendigkeit wird die Internationale Arbeiterhilfe zwingen, mehr noch als bisher zur Unterstützung der sonst dem Hunger preisgegebenen Kämpfenden einzugreifen. Sie wird mit ihrer Hilfe einer Klassenverpflichtung Rechnung tragen, — nicht weil sie sich anmaßt, einen

Ersatz für die Gewerkschaften selbst zu bilden. Sie wird diesen ihren grundsätzlichen Standpunkt noch wie vor allen von ihr durchgeführten Hilfsaktionen eindeutig betonen und auch den letzten Unorganisierten zu — allerdings revolutionären — Mitarbeit in den Gewerkschaften auffordern.

Die Tätigkeit der Internationalen Arbeiterhilfe ist in der Periode des drohenden imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion, der von den Reformisten als Notwendigkeit behauptet wird, — eine wichtige politische Arbeit im Interesse des Sieges der Ausgebeuteten.

Darum gilt es, stärker noch als je zuvor das Werk der IAH aktiv zu unterstützen und zu fördern durch unermüdete Mitarbeit in ihren Reihen. Die von der Internationalen Arbeiterhilfe in der Zeit vom 15. bis 28. Februar durchgeführte Werbewoche muß der Anlaß für

tausende Werkträger zu einem Anschluß an diese Organisation sein!

Die Betriebe aber — deren Kämpfen die Tätigkeit der IAH in erster Linie gilt — müssen sich korporativ dieser Bewegung anschließen, nur so wird es möglich sein, das Begonnene erfolgreich weiterzuführen und im gegebenen Augenblick um Wesentliches zu steigern.

Unser Appell zum Korporativanschluß an die IAH ist aber nicht nur an die Betriebe gerichtet, wir fordern alle Arbeiterorganisationen, Sportvereine, Genossenschaften und Gewerkschaften auf, sich diesem für den Klassenkampf notwendigen Schritt anzuschließen, der Internationalen Arbeiterhilfe als Korporativmitglied beizutreten.

Wendet in der Zeit vom 15. bis 28. Februar für die Organisation der praktischen proletarischen Solidarität, die Internationale Arbeiterhilfe.

Die Arbeit für das proletarische Kind

Zahlen sind gewiß das beste Spiegelbild für den Umfang geleisteter Arbeit, aber über das, was von der IAH auf dem Kinderhilfsgebiete getan worden ist, werden niemals Zahlen auf-

Wenn wir also sagen, daß rund 70 000 Kinder durch die IAH versorgt worden sind, so enthält diese Zahl nicht alles, was wirklich geleistet worden ist.

und Jugendherbergen oder bei Freunden der IAH untergebracht. Mit dieser Unterbringung zugleich wurde, was wohl selbstverständlich ist, gleichzeitig volle Verpflegung der Kinder und zu einem nicht unwesentlichen Teil eine vollständige Einkleidung der Kinder verbunden. 70 000 Kinder wenigstens nahmen Teil an den von den verschiedenen Bezirken und Ortsgruppen der Internationalen Arbeiterhilfe veranstalteten ganz- oder mehrtägigen Ferienausflügen und Wanderungen. Mit denselben verbunden war in fast allen Fällen eine volle Verpflegung der Kinder.

500 Arbeiterkinder werden täglich regelmäßig, das ganze Jahr hindurch, in den Tageskindertagesheimen Chemnitz, Freital, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Neukölln und Lübeck betreut und zum Teil verpflegt. Tausende von Kindern sind gespielt worden im Verlaufe der vielen wirtschaftlichen Kämpfe des letzten Jahres.

In den sechs Jahren des Bestehens der Internationalen Arbeiterhilfe sind Hunderttausende von Kindern in irgendeiner Form von ihr betreut worden. Die Speisepflege aneinandergereiht, die diesen Kindern von der IAH gereicht wurden, würden den Erdball umspannen. In Hunderttausenden von kleinen Hirnen aber wurde, was noch viel wichtiger ist, als das alles, jene gewaltige Lehre von der notwendigen Verbundenheit aller Notleidenden, von der kameradschaftlichen Solidarität hineingehämmert.

Das ist Kindertilfe, die sich nicht allein begnügt mit dem Versuch, sattzumachen die vielen, die Hunger leiden, sondern die diesen Hungerigen zugleich den allein gangbaren Weg zur Überwindung ihrer Notlage zeigt. Was von der IAH bis jetzt getan werden konnte, ist im Verhältnis zu dem, was zu tun notwendig ist, nur wenig. Aber es ist wichtig, diese Tätigkeit in der zukünftigen Wirksamkeit um ein bedeutendes zu steigern. Die Internationale Arbeiterhilfe hat sich neben dieser noch andere wichtige Aufgaben gestellt. Sie ist die Hilfsorganisation der kämpfenden Arbeiterklasse, die im Verlaufe von Wirtschaftskämpfen, zu Zeiten von Naturkatastrophen praktische Hilfe bringt.

Die besten geistigen Köpfe unserer Zeit zeugen für die Bedeutung und den Wert des bisher von der IAH Geleisteten. Dr. Helene Stöcker sagt: „Die Arbeit der Internationalen Arbeiterhilfe habe ich von ihrem Beginn an verfolgt. Ich sehe in ihr nicht nur eine wirtschaftliche Hilfsorganisation, sondern ich erblicke in dieser Selbsthilfe eine außerordentliche moralische Kraftquelle für die Leidenden und Bedrückten aller Länder. Wer für soziale Gerechtigkeit, für die Hebung der menschlichen Persönlichkeit kämpft, sollte sie daher unterstützen.“



Taschen zu
Die Internationale Arbeiterhilfe (IAH) kommunikativer Partei, versucht, unter der Arbeiterklasse ungehindert für die Kämpfenden zu arbeiten. Die am Streik beteiligten organisierten Arbeiter werden von ihrer gewerkschaftlichen Organisation nicht. Sie haben die kommunikativen Vorteile des Streiks genutzt, in dieser Hinsicht dem Gegner Anlaß gibt, in dieser Hinsicht im Kampf befindlichen Metallarbeiter. Es kommt noch ein anderes hinzu, absolut keine Kontrolle darüber, wo die Kollegen, weitgehend die IAH zur Hilfe.

MITTEILUNGSBLATT DER BAUGEWERKSCH. BREMEN NOV. 1928

SO SAH DIE SOLIDARITÄTSAKTION DER IAH FÜR RUHR U. WASSERKANTE AUS: 1 MILLION ESSENPORT, 67 200 LEBENSMITTELPAKETE WURDEN UNTER DEN KÄMPFENDEN VERTEILT, 2300 KINDER WURDEN VERSCHICKT. IST DAS „POLNISCHE WIRTSCHAFT“?

GEBT DEN LÜGNERN DIE ANTWORT WERDET MITGLIEDER DER I-A-H!

zubringen sein, die alles Geleistete erfassen. Der Arbeiter hilft, aber er räumt sich dieser Hilfe nicht, er erkennt sie als eine notwendige Klassenpflicht und begreift nicht, daß die zahlenmäßige Zusammenfassung solches Geleisteten oft eine wichtige propagandistische Bedeutung für die ganze Klasse in sich trägt.

Lassen wir darum einige dieser Zahlen in der Form einer allgemeinen Zusammenfassung sprechen:

6100 Kinder wurden im Jahre 1928 jeweils für mehrere Wochen in den Heimen der IAH, in Remscheid, Müden, Werneuchen, oder in für den gleichen Zweck gemieteten Ferienheimen

IAH. gegen die private Wohltätigkeit!

„Als ob dem Proletariat damit gedient wäre, daß ihr ihn erst bis aufs Blut aussaugt, um nachher euren selbstgefälligen, pharisäischen Wohltätigkeitskitzel an ihm üben zu können und vor der Welt als gewaltige Wohltäter der Menschheit dazustehen, wenn ihr dem Ausgesprochenen den hundertsten Teil dessen wiedergebt, was ihm zukommt! Wohltätigkeit, die den, der sie gibt, noch mehr entmenscht als den, der sie nimmt, Wohltätigkeit, die den Zertretenen noch tiefer in den Staub tritt...“ (Fr. Engels.)

Unser Kampf gegen die privaten Wohltätigkeitsorganisationen, die mit den bei Proleten gesammelten Groschen Massenanzug für den bürgerlichen Staat und die Kirche betreiben, muß angesichts des Abbaus der staatlichen Sozialpolitik noch erhöht werden. Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei der Heilsarmee geschenkt werden, die in besonders raffinierter Weise verstanden hat, selbst in breiten Schichten der Werkträgern Vertrauen zu erwecken.

Im Augenblick macht die Heilsarmee durch den großen Krach in ihren höchsten Kreisen viel von sich reden. Der Kampf um die Führung gibt dabei einen tiefen Einblick in die wirklichen Zustände, die dort herrschen. General Booth ist erkrankt: wer soll die Macht nach ihm übernehmen? Denn der General ist der allmächtige liebe Gott für die Heilsarmee, der machen kann, was er will, es gibt hier keine demokratische Mitbestimmung der Mitglieder. Er allein verfügt über die große Bank der Heilsarmee, ihre Versicherungsgesellschaft, ihre Handelsabteilung, die jährlich riesigen Gewinn

abwirft, über ihre Fabriken für Konserven, Zündhölzer, Backwaren usw. In Deutschland verfügt er dazu noch über die Grundstockgesellschaft. Wie es zu diesem kommerziellen Monarchismus paßt, bestimmt der General auch über seinen Nachfolger und nicht etwa eine Wahl. Und hierum wütet jetzt der Kampf, so daß die amerikanische Sektion bereits mit der Abspaltung droht.

Welche Macht im Dienste des kapitalistischen Systems die Heilsarmee hat, geht aus folgenden Ziffern hervor. Sie hat 18 000 Offi-

ziers, 100 000 Lokaloffiziere und 30 000 Musiker. Mit einem angehäuft aus Proletengroschen gesammelten Kapital von vielen Millionen arbeitet sie in 63 Ländern und Kolonien an der Volksverdummung.

Keinen Pfennig den privaten Wohlfahrtsorganisationen; für den Ausbau der allgemeinen staatlichen Sozialfürsorge!

Stärkt demgegenüber die revolutionäre Kampforganisation der proletarischen Solidarität, die IAH!

Ruhrkinder schreiben aus Holland

Liebe Genosse,
Ich bin schon vier Wochen in Holland. Ich hab genossen bekommen. Ich bin mit Onkel Berk nach sein Neffe gegangen. Wie ich nach den Junge kam, da hab ich gespielt. Nikolaus hat mich viele Spielsachen gebracht. Auch hab ich mit den Onkel in das Auto gefahren. Ich bin ich mit den Junge ins Kino gegangen. Es gefiel mir hier gut aber geh lieber nach mein Bruder.
Ferdinand Rooknbach
v. Ostadestraat 22
Amsterdam, 26. 12. 1928.

Kinder auch gute Genossen getroffen. Ich bin seit 4 Wochen hier in Holland. Bei der Familie Frantzen in Häusern. Wir haben ein Junge von 3 1/2 Jahr, mit dem ich immer spiele, wir können uns sehr gut verstehen. Seinen Name ist Janchen. Das Haus liegt mitten in der Heide. Ich habe bis jetzt noch kein Helmwech. Ich bin die Weihnachtstage in Amsterdam gewesen und habe da ein ge Feste mitgemacht, und der andere auch das Kinderfest, wo ich einige Spielsachen bekommen habe.

Und für alles bin ich der IAH dankbar, di das alles für uns getan hat.

Herzliche Grüße an die IAH.
Milchen Klinkenberg
10 Jahre alt. Auch Wiederhören.



Das „Jugendland“ des Arbeiterkundes

Gastspiel der „Roten Kafeten“

Die gekrönte Veranstaltung des KFD im „Schleierwieder“, bei der die „Roten Kafeten“, die Spieltruppe des KFD-Berlin, auftraten, gestaltete sich zu einem großen Erfolg.

Es ist wieder kälter geworden

In den letzten Tagen war die strenge Kälte etwas zurückgegangen. Das Thermometer zeigte in der Stadt durchschnittlich immer 5 bis 7 Grad unter Null.

Nazis prügeln Passanten

Während eines Vortrages, den der bekannte Naziführer Hauptling Hellmuth v. Gerlach auf Einladung der Frauengliga für Frieden in der Vesting-Loge hielt, kam es am Montagabend zu Schlägereien zwischen eingedrungenen Nationalsozialisten und Versammlungsbesuchern.

Störungen in der Gasversorgung

Einige unserer Leser aus dem Oberort führen Klage darüber, daß die Gasversorgung sehr zu wünschen übrig läßt. So soll es in den frühen Morgenstunden besonders schlimm sein.

Ergoßion im Wenzel-Pand-Krankenhaus

Am Sonnabendabend, 9.30 Uhr, explodierte in einem Operations-Bereitungsraum des Wenzel-Pand-Krankenhauses der durch Gas geheizte Troden-Sterilisator.

Der Lebensmittelwucher bedrängt

Am gestrigen Tage wurde gegen einen Vorkosthändler vom Elsterweg Anzeige erstattet wegen Lebensmittelwuchers. Er verlangte für ein Pfund Kartoffeln 11 Pfg.

Probatorischer Erwerbslosenaustrich für Breslau

Heute, 16 Uhr, findet im „Turmhof“, Neue Antonienstraße, eine äußerst wichtige Sitzung statt, an der alle Mitglieder pünktlich teilzunehmen haben.

Vorbrennungstod einer Greisin

Die ledige Stickerin Selma Mischen, 75 Jahre alt, ist in ihrer Wohnung Weidenburger Straße 34 tot aufgefunden worden. Beim Heizen sind glühende Kohlen aus dem Ofen gefallen und haben die Kleider der Greisin in Brand gesteckt.

Die Schulen bleiben vorläufig geschlossen

Wie verlautet, wird in den wegen Kohlenmangel geschlossenen Schulen die Wiederaufnahme des Unterrichts kaum vor dem 1. März möglich sein.

Schulferien des Schuljahres 1929/1930

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien hat die Schulferien für alle Schulen Niederschlesiens, die sich an Orten mit höheren Lehranstalten befinden, für das Schuljahr 1929/1930 wie folgt festgesetzt:

Table with 2 columns: Schulferien, Schulbeginn. Rows include Osterferien, Pfingstferien, Sommerferien, Herbstferien, Weihnachtsferien, Osterferien 1930.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung

Kulturelle Tätigkeit entfaltet diesmal die Ortsgruppe Breslau des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung auf schöngeistigem Gebiet. Es soll am Mittwoch, dem 20. Februar, 10 1/2 Uhr, in dem Zentralballsaal, Westendstraße, ein Schauspiel größter Formate, Dr. Paul Camille Lyndall aus Wien, freigeistige Werte der Klassiker sowie Dichter unserer Zeit.

Gasvergiftung

Am Sonntagabend hatte sich die Michaelisstraße 48 wohnende Witwe Emilie D. mit zwei Töchtern und einem Enkelkinde zur Ruhe gelegt, ohne den Gashahn völlig zuzudrehen.

Feuer in Schwoitsch

Vorgestern, 21 Uhr, erfolgte ein Alarm der Feuerwehr nach Breslau-Schwoitsch. Dasselbst war im Haus Nr. 10 auf unermittelte Weise Feuer ausgebrochen. Es brannte ein Teil des Bodensystems mit Inhalt, Stroh und Bodenentwässerung, die Decke darunter befindlichen Wohnung und die Dachkonstruktion.

Der falsche Schildermacher

Im letzten Heft verjucht sich ein Mann dadurch zu bereichern, daß er in Neubauten bei Hausbesoh-

Ruwo: Reichs-Unsinn-Woche

Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

Der Ruwo-Schwindel wird immer toller. Anstatt eine Kassa auf unschlagbare Weise und gewissenlos zu veranlassen, bedruckt man zahlloses Papier. Da veröffentlicht man zum Beispiel eine Broschüre, von der man zuerst denkt, sie sei eine Kellamembrudschache irgendeines Brillenfabrikanten:

„Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

Die Verlehrsgefahren sind eine völlig einseitige Behandlung, die überaus großen Schwierigkeiten, die sich aus dem Verlehrsinselsystem, aus der oft ungeordneten Lichtsignalregelung ergeben, die Katastrophenherde der schlechten Pflasterung und Beleuchtung, alles das findet keine Erwähnung.

Zum Thema „Eisenbahnunfälle“ weiß man nicht viel mehr zu sagen, als daß man nicht mit harten Gegenständen (II) aus und nach den Bügen schmeißen soll!

Die Ordnung dieses lächerlichen Blödsinns ist aber sicherlich der Schluß: „Der Verlehrs mit den Menschen“ und dazu typisch für den bürgerlichen Schmod, der diesen Kram zusammengedrückt hat, als Unterzettel: „Die Familie als Schule des guten Tones.“

Fräulein Felicitas nimmt Anstoß

„Schund und Schmutz“ vor Gericht

Seit der Wahlniederlage des Zentrums, seitdem die zahlreichen Glieder des katholischen Körpers nicht mehr zur Zufriedenheit der höchsten und allerhöchsten Stellen des Katholizismus neue Schälchen in den Häfen der „alleinsetzigmachenden“ katholischen Kirche treiben, seit dieser Zeit versucht der Klerus durch die „Katholische Aktion“ neuen Wein in die alten Schälche zu gießen.

Fräulein Baron, die den schönen Vornamen Felicitas zu Unrecht trägt, ist Stenotypistin und führt ihre 20 Jahre durch die Straßen spazieren, wo sie im Auftrag der „Katholischen Aktion“ strengen Auges darüber wacht, ob die Straßenhändler „unzüchtige“ oder „unästhetische“ Zeitschriften aushängen und verkaufen.

Die Beweisaufnahme ergab, daß sich die Angeklagten der Ver-

„Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

„Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

„Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

„Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

„Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

„Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

„Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

„Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde! — Das gute „Nimm dich“! — Die „richtige Einstellung“ zum Gelde!

Mittelschlesien

Streiken. Die deutschen Arbeiter leben immer noch. Am letzten Mittwoch fand im Lokal „Zur Stadt Breslau“ eine öffentliche Erwerbslosenversammlung statt, in der Genosse Adolfs, Breslau, über die kritischsten Fragen der Erwerbslosenfrage sprach.

Die deutschen Arbeiter leben immer noch. Am letzten Mittwoch fand im Lokal „Zur Stadt Breslau“ eine öffentliche Erwerbslosenversammlung statt, in der Genosse Adolfs, Breslau, über die kritischsten Fragen der Erwerbslosenfrage sprach. In seinen Ausführungen geisterte er die demagogische Haltung der SPD im Reichstage, die in Angst vor der Annahme ihrer eigenen Anträge gegen diese Klimme, und zeigte an Hand von Material die immer elender werdende Lage der Erwerbslosen.

Versammlungskalender

- Parteiveranstaltungen: Stadteitel Nord, Donnerstag 19 Uhr bei Schneider, Rosenstraße, Funktionärstag. Alle müssen erscheinen. Einleitung der Straßengellen und Materialausgabe. Stadteitel West, Straßenselle 2 und 3. Donnerstag Mitglieder-versammlung bei Walczenta, Schweiberstraße 3.

legung des „Gelehes zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund“ schuldig gemacht hatten, denn die ominöse Zeitschrift stellte sachtlich eine Fortsetzung der Zeitschrift „Die Freundschaft“ dar, die von der Oberprüfstelle Leipzig auf die Reichs-schundliste gesetzt und für zwölf Monate verboten worden war.

Wir haben keine Veranlassung, die „mondänen“ Zeitschriften zu verteufeln, von denen die Zeitungsstände wimmeln. Trotzdem hat das revolutionäre Proletariat allen Anlaß, solche Gesetze und solche Rechtsprechung aufs schärfste zu brandmarken, zu verurteilen und zu bekämpfen.

Kommunistischer Jugendverband

- Breslau: Gruppe Nord, Mittwoch Helmenabend bei Schneider, Rosenstraße, Ede Hofstraße. Referent: Genosse Schwarz. Gruppe Süd (Leinz), Mittwoch 20 Uhr öffentlicher Gruppenabend in der „Stadt Wien“, Watergasse 20. Steban, Mittwoch Gruppenabend bei Gen. Ed. Lefter der „Jungen Garde“ sind eingeladen.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau: Abt. 2, Mittwoch 19-21 Uhr Ausflugsabend bei Weigla, Uferstraße. Erscheinen aller ist Pflicht. Abt. 3, Mittwoch 19.30 Uhr Ausflugsstunde in der „Stadt Romslau“. Samstliche Mitglieder haben zu erscheinen. Donnerstag 20 Uhr im Gaudaro, Fischergasse 22. Sitzung aller G.D.-Leute.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Unteranan Waldenburg, 1. Abteilung, Donnerstag 19.30 Uhr Kameradschaftsabend bei Kamerad Stiller. Vorklebung eine Stunde früher.

Sonstige Organisationen

- Mote Hilfe Nord, Mittwoch 20 Uhr bei Bindla, Matzbiassstraße 146. Mitgliederversammlung. Samstliche Genossen der NSD. haben bestimmt zu erscheinen. Gefangenschaft, „Eos“, Mittwoch Gemühter Chor. Freiburg, Gewerkschaftskartell, Donnerstag im „Grünen Baum“ Kartellung.

Gewerkschaftshaus-Lichtspiele

zeigt Donnerstag und Freitag Sonnenaufgang mit reichem Beiprogramm Einheitsplatz 50 Pf. mit Ausweis Jugend verboten Arbeiter-Sportkartell. EV.

Aufspringen der Hände und des Gesichts

schmerzhaftes Brennen, sowie Rote und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde Creme Leodor. Diese schneeweiße, glyzerinhaltige, fettfreie Hautcreme verleiht auch den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder, Tube 1 Mk. - Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

